

terial in diesen Quellen überhaupt steckt<sup>1)</sup>. Die vorliegende Arbeit stellt nun den Versuch dar, an dem Beispiele der Pegauer Stadtrechnungen des 14./15. Jahrhunderts den erstaunlichen Reichtum derartiger Quellen für die verschiedensten Gebiete der historischen Forschung darzulegen, die Frage zu beantworten: Welche Kenntnisse können uns die mittelalterlichen Stadtrechnungen vermitteln?

Es läge nahe, diesen Versuch an der Hand des bereits veröffentlichten<sup>2)</sup> Materials zu machen. Aus doppeltem Grunde sehen wir davon ab und legen unserer Darstellung die bisher unveröffentlichten<sup>3)</sup> Stadtrechnungen Pegaus aus dem 14./15. Jahrhundert zu Grunde: Zunächst bedeutet es eine Bereicherung der Quellenliteratur, wenn wir damit diesen reichen Quellenschatz weiteren Kreisen zugänglich machen; das empfiehlt sich um so mehr, als aus dem ostdeutschen Kolonialgebiet bisher nur wenige Stadtrechnungen veröffentlicht worden sind, vielmehr die zahlreichen Publikationen dieser Art fast durchgängig dem mutterländischen Boden angehören. Sodann bieten die kleineren und konstanten Verhältnisse<sup>4)</sup> Pegaus im 15. Jahrhundert eher die Möglichkeit, den ganzen Stoff wirklich zu beherrschen und in höherem Grade zu durchdringen, als die starkwechselnden, komplizierten Verhältnisse einer mittelalterlichen Großstadt, etwa Frankfurts oder Nürnbergs. Und schließlich hat ein starkes heimatliches Interesse einen nicht unbedeutenden Einfluß auf die Wahl gerade dieser Stadt gehabt; muß ich doch bekennen, daß das speziell lokale

<sup>1)</sup> Tille, Stadtrechnungen (a. a. O.): bietet im wesentlichen nur eine Zusammenstellung der bisherigen Veröffentlichungen von Stadtrechnungen, bringt aber selbst keine Vorschläge für eine weitere Entwicklung.

<sup>2)</sup> Vgl. die Bibliographie in Tille, Stadtrechnungen.

<sup>3)</sup> Wenn man absieht: von der kurzen Besprechung bei Ermisch, Die sächs. Stadtbücher des Mittelalters (Neues Archiv f. d. sächs. Gesch. X. 201) bez.: ders., ein Pegauer Stadtbuch (das. XXI. 255 ff.); ferner von dem veröffentlichten Stücke 1399 im Urkundenbuch der Stadt Jena I. hrsg. von Martin, 1888. (Thür. Gesch. Quellen VI.), von der philologischen Bearbeitung in: Bech, Lexikale Beiträge aus Pegauer Handschriften des 14./15. Jahrhunderts. Progr. Zeitz 1887 und 88 — und von der dilettantischen Verwertung in: Kühn, Beiträge zur Heimatkunde Pegaus (1885).

<sup>4)</sup> Huber, Der Haushalt der Stadt Hildesheim 1901, S. 1—3 — rühmt ebenso die „konstanten und ruhigen Verhältnisse“ der von ihm behandelten Zeit als einer Verarbeitung besonders günstig.